

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 40. Stück.

Den 4ten October 1806.

Inhalt.

Bev dem Beschluß der Erndte. — Einige Züge aus dem Leben Gustav Adolphs. — Armensachen. Nächste Mittwoch Versammlung des A. C. — Wilde Beyträge. — Patriotische Subscription. — Verzeichniß der Gebodenen etc. — 16 Bekanntmachungen.

Den schönsten Dank kann nur das Herz Gott geben!

Uz.

I.

Bev dem Beschluß der Erndte.

Kein Weiltchen schwängert mehr die Luft mit Balsam
düften,

Kein Klee bepurpert mehr der Niedrung fette Tristen,

Kein wallend Aehrenmeer bedeckt Feld und Land,

Kein Zweig mit Blüthen prangt an der besonnten Wand,

Kein Köschchen knospet mehr, verspätet, auf dem
Strauche,

Lustwandelnd athmen wir nicht mehr im Abendhauche

Den labenden Geruch von frisch gemähem Heu,

Sin ist des Sommers Reiz! Rings um die Meyerey

VII. Jahrg.

(40)

Verz

Verbreitet jetzt der Herbst des Ueberflusses Szenen,
 Und Freud' und Hoffnung singt in jubelvollen Tönen,
 Wohin das Auge blickt, winkt reizender Genuß.
 Das Jahrwerk der Natur eilt mehr und mehr zum
 Schluß.

Auf, Brüder! Ihr, für die der Dorfbewohner
 fröhnt,
 Bedenket, wessen Hand das Jahr mit Segen krönt!
 Auf! laßet Preis und Dank empor zum Himmel
 dringen!
 Freywillig zwar vermag das Feld nicht Frucht zu
 bringen,
 Des Landes junges Volk, vom Brand der Sonne
 braun,
 Muß manchen langen Tag den Acker mühsam baun.
 Allein, was hilft's mit Sorg' und Müh' des Bodens
 pflegen;

Ersetzt wol aller Fleiß den fruchtbar warmen Regen,
 Der Lüfte lauen Hauch, den milden Sonnenschein,
 Lenkt er die Wetter ab, die euern Saaten dräun?
 Durch Arbeit soll der Mensch sich jedes Gut des Lebens
 Erringen. Also will's die Vorsicht. Doch vergebens
 Strengt unser Fleiß sich an, wenn ihre milde Hand
 Den Segen uns versagt. Drum, o mein Vaterland!
 Vergieb, wenn dich mein Lied strafbaren Undanks
 zeihet!

Weit häufiger, als Preis und Dank erschallt, ent-
 weihet

Das wilde Bacchanal der Schwelger deine Flur.
 Zwar deine Landschaft zeigt des Ueberflusses Spur,
 Und fröhliches Gedeihn; und deines Himmels Milde
 Gößht der Gegend Reiz. Doch wisse, manch Gefilde,
 Des

Berühmt im Alterthum ob seiner Fruchtbarkeit,
Liegt jetzt als Wüste da; durch Hunger, Krieg und
Zeit

Entvölkert und verheert, zeigt es dem bangen Blicke
Des Wandrers keine Spur von seinem frühern Glücke.

Geh, forsch im Morgenland nach Palästina's
Loos!

Wo sind die üppigen Gefilde, aus deren Schooß
Einst Milch und Honig quoll? Wo sind die Herr-
lichkeiten

Der Städte, welche sich längs dem Gestade reiheten?
Komm, schau, bejammere das tiefgesunkne Land!

Dort, wo der Dörfer Volk sonst goldne Garben band,
Wo manche reiche Stadt, mit Pracht und Kunst
gezieret,

Von Tausenden bewohnt, empor stieg, — dort
regieret,

Vom aufgethürmten Schutt und nacktem Fels herab,
Verwüstung ihr Gebiet, — ein weitgedehntes Grab!

Wo immer frisches Grün des Jordans Ufer kränzte,
Wo Sarons Blumenthal mit Irisfarben glänzte,
Schreckt jetzt den Reisenden, der, eine Thrän' im
Blick

Auf die Verwandlung schaut, ein gift'ges Pfluhl zurück.

Geh, frage Griechenland, das über den Ruinen
Gepriesner Städte weint, wo jetzt die Auen grünen?

Wo jetzt die Gärten blühen, die einst der Schwesterchor
Der holden Musen sich zum Lieblingssteg erkohr?

Wo er nun stromt der Bach, der einst durch Thäler
wallte,

Aus deren grünem Schooß der Freyheit Loblied
schallte,

Ein Lied, das nah und fern von Stadt zu Stadt
erlang,

Wenn Patriotenkrieg die hehre Fahne schwang,
Und eine kleine Schaar des Vaterlandes Gränze
Beherzt vertheidigend, des Nachruhms Lorbeerkränze
Durch edlen Tod errang! Doch icht erfüllt dieß Thal
Nicht mehr der Freiheitkreis; kein Feldherr zücht
den Stahl

Zum Kampf fürs Vaterland; Barbaren fremder
Zonen
Beherrschen nun ein Reich, in dem nur Sklaven
wohnen.

So stürzte mancher Staat hinab in öde Nacht,
Der Stolz auf seinen Ruhm, berauscht von seiner
Macht,

Der Thorheit Zauberfels mit langen Zügen leerte,
Und aller Laster Brut in seinem Schooße nährte.
Schreckt dich, mein Vaterland, dies Jammerloos?
Wohlan!

Erwach und rüste dich! und treibe Thorheit Bahn
Und Laster fern von dir, und öffne, statt der Thore,
Die Herzen deines Volks dem schwesterlichen Chore
Der sanften Tugenden! Von dem Olymp gesandt,
Erscheine Wahrheit dir, und an der Göttn Hand
Die Ruhe, deren Blick nie Gram und Unmuth trübet,
Und Liebe, die mit Lust des Wohlthuns Pflichten übet,
Und fest entschlossner Muth, der, nicht von Stolz
gebläht,
Rühn im Gefühl des Rechts, Gefahr und Tod
verschmäht.

Steig,

Steig, himmlisches Geschlecht, auf Deutschlands
 Thron nieder,
 Gib ihm den schönsten Schmuck — der Sitten
 Reinheit wieder,
 Knüpf' unter seinem Volk der Eintracht festes Band!
 Dann wird sein Ruhm und Glück nie welken, und
 die Hand,
 Die alles Gute schenkt, wird seine fruchtbar schönen
 Gefilde Jahr für Jahr mit reichem Segen krönen.
 Bürde.

II.

Einige Züge aus dem Leben
 Gustav Adolphs.

Gustav Adolph trat (1611.) in seinem siebenzehnten Jahre, da sein Vater, Karl IX., starb, die Regierung von Schweden an. Nachdem er die von seinem Vater geerbten Kriege gegen Dänemark, Rußland und Polen geendigt hatte, kehrte er aus rühmlichen Ursachen im dreißigjährigen Kriege seine Waffen wider den Kaiser Ferdinand II., der die Protestanten in Deutschland zu unterdrücken suchte. Die Vorsehung segnete sie überall mit Sieg, Glück und Ehre, so lange er lebte.

In seinem häuslichen und öffentlichen Leben, im Frieden und Kriege, auf dem Throne und im Felde, zeigte er bey jeder Gelegenheit, daß Religion ihm über alles ehrwürdig und heilig sey. Als die Flotte, wor-

auf sich das Kriegsheer befand, mit welchem er das bedrängte protestantische Deutschland von dem völligen Untergange großmüthig retten wollte, die Seereise aus Schweden (1630.) so weit glücklich geendigt hatte, daß sie bey der Insel Rügen Anker warf, war er der Erste, der ans Land stieg. So bald er das Ufer betreten hatte, fiel er auf seine Kniee nieder, dankte Gott für die Erhaltung seiner Flotte und Armee, und bat ihn, sein Vorhaben zu segnen. Er betete laut:

„O Gott, der du über Himmel und Erde, über Wind und Meer herrschest, wie soll ich es dir danken, daß du mich auf dieser gefährlichen Reise so gnädig beschützt hast. Ich danke, ich danke dir vom innersten Grunde meines Herzens, und bitte dich, zu dieser Unternehmung, die ich nicht aus Ruhmsucht, sondern allein zur Vertheidigung bedrängter Menschen angefangen habe, deine Gnade und deinen Segen zu geben. Du Allwissender kennst die Lauterkeit meiner Absichten; du wollest auch günstiges Wetter verleihen, damit ich meine zurückgelassene Armee mit frohen Augen bey mir sehen, und das wichtige Werk, das deine Vorsehung mir aufgetragen hat, ausführen möge. Amen.“

Für die Officiere, die nach ihm ans Land gekommen waren, und um ihn her standen, war es ein rührender Anblick, ihren König im andächtigen Gebete auf den Knieen liegen zu sehen; sie konnten sich der Thränen nicht enthalten. Als der König nach verrichtetem Gebete ihre große Rührung sah, sagte er zu ihnen: Weinet nicht, meine Freunde, sondern betet auch mit mir aus aufrichtigem Herzen. Der beste Christ ist immer der beste Soldat.

Ben

Hey einem Vorfalle, da er eine große Anzahl guter Soldaten leicht hätte verlieren können, die aber auf eine ganz unerwartete Weise gerettet wurden, rief er aus, als ihm die Nachricht davon gebracht wurde: „Hey diesem sonderbaren Vorfalle bewundere ich die Hand Gottes. Nunmehr zweifle ich nicht an dem glücklichen Erfolge meiner Unternehmungen, da die göttliche Vorsehung sich für mich so sichtbar erkläret hat.“

Als er vor einer Schlacht durch die Glieder seiner Soldaten ritt, rief er ihnen zu: „Meine Kameraden, seyd gutes Muthes, und setzt euer Vertrauen auf Gott, er wird euch über eure Feinde siegen lassen!“

Er gerieth in Unmuth, wenn die Einwohner eroberter Länder vor ihm auf die Kniee fielen, und rief ihnen zu: „Stehet auf, steht auf; nicht einen schwachen sterblichen Menschen, wie ich bin, sondern Gott müßt ihr anbeten.“

Wenn er Soldaten bey Diebereyen, Plünderungen und Mißhandlungen wechloser Landleute und Bürger antraf, so führte er sie selbst zum Kriegsgerichte, und sagte: „Es ist besser, daß ich euch der gerechten Strafe übergebe, als daß Gott mich und meine Arme darum strafe, weil ich nicht Recht und Gerechtigkeit geübt habe.“ So dachte er oft bey seinen eigenen Handlungen an Gottes gerechtes Gericht, und ermunterte Andere durch Erinnerung an dasselbe, ihre Schuldigkeit zu thun.

Wenn er seinen Bundesgenossen seine Siege meldete, oder man ihm dazu Glück wünschte, so sprach er von sich selbst kein Wort, und schrieb sich selbst nicht

zu, sondern immer hieß es bey ihm: „Nächst Gott haben meine Generale und Soldaten alles gethan.“

Mit zärtlichem Vaterherzen dankte er Gott bey der Geburt seiner Tochter *Christine*, daß er sie ihm geschenkt habe, und betete: „Erhalte mir, lieber Gott, dieses Kind, das du mir gegeben hast!“

Wenige Tage vor seinem Tode rückte er mit seinem Kriegesheere in *Raumburg* ein; das Volk lief ihm haufenweise entgegen, empfing ihn mit lautem Freudengeschrey, warf sich vor ihm nieder, und drängte sich zu ihm, um nur seine Stiefeln küssen zu können. *Gustav* hatte großes Mißfallen an diesem Betragen, und sagte zu seinem Hofprediger: „Unsere Sachen stehen auf einem guten Fuße, allein ich fürchte, daß Gott mich wegen der Thörichteit des Volkes strafen werde. Hat es nicht das Ansehen, als wenn diese Leute mich zu ihrem Abgott machen? Wie leicht kann Gott sie sowohl als mich selbst es empfinden lassen, daß ich nichts als ein schwacher sterblicher Mensch bin! Großer Gott, du bist mein Zeuge, wie sehr mir dieses alles mißfällt; ich überlasse mich deiner Vorsehung, und hoffe, du werdest das angefangene gute Werk nicht unvollendet lassen.“

Kurz vor der Schlacht bey *Lützen* hielt er mit der ganzen Armee seine Morgenandacht. Es wurden einige Lieder gesungen, und die Feldmusik begleitete diesen Gesang. Der König warf sich auf seine Kniee, und betete mit heißer Andacht. Darauf stieg er zu Pferde, ritt durch die Glieder, und munterte Officiere und Soldaten auf, ihre Schuldigkeit zu thun.

Zum Losungsworte am Tage dieser Schlacht gab er: Gott mit uns! Als dieselbe ihren Anfang nehmen sollte,

folgte, trat er noch einmal vor seine in Schlachtor-
dnung aufgestellte Armee hin, und rief den Soldaten zu:
„Nun wollen wir dran; das walte Gott!“ Mit die-
sem frommen Sinne ging der Held muthig in die
Schlacht, in welcher er die tödtende Wunde empfing.
Er fiel sterbend vom Pferde mit dem Seufzer:

Mein Gott! Mein Gott!

Die Vorsehung, die der Völker Schicksale ordnet, und
ihnen nach großen Plagen wieder Hülfe sendet, hatte
ihn sichtbar zu ihrem Werkzeuge gewählt, die Fesseln
zu zerbrechen, in welchen Millionen unterjochter Be-
kennner der evangelischen Religion seufzten; und in der
Geschichte Deutschlands wird er ewig den Ruhm ha-
ben, daß er ein muthvoller Vertheidiger, ein treuer
Ketter und ein uneigennütziger Wiederhersteller der ge-
fränkten Rechte, der mit Füßen getretenen Gesetze und
der unterdrückten Religionsfreyheit desselben gewesen
sey. Er setzte dem Ehrgeize Ferdinands II.,
der Grausamkeit Wallensteins und Tilly's,
Gränzen. Mit Aufopferung seiner Bequemlichkeit und
Ruhe, mit Anstrengung aller seiner Kräfte, mit An-
wendung vieler Kosten, mit williger Unternehmung der
größten Mühseligkeiten und Gefahren, mit beharrlicher
Erzduldung derselben, und mit seinem Heldentode wurde
er der bedrängten Protestanten Schutzengel.

Zu solchen menschenfreundlichen, uneigennützigem
und großmüthigen Helden bildet die Religion diejeni-
gen, die sie mit aufrichtigem Herzen ehren!

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1. Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beiträge.

1) In einer von der Frau Schröderin geschenkten und bezahlten Schuld, 1 Thlr. 6 Gr.

2) Eine am 27. Sept. eingekommene und durch den Herrn Bürgermeister Kaufmann abgelieferte Schuld, 16 Gr.

3) Eine geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof eincaffierte Schuld, 4 Gr.

4) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Müllerin, 1 Thlr. 16 Gr. 6 Pf.

2. Patriotische Subscription.

Eine seit dem Anfange dieses Monats bereits im Stillen mit Erfolg begonnene patriotische Subscription zum Besten der Frauen und Kinder derjenigen Soldaten des vom Renouardschen Infanterie-Regiments, welche in dem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege ihr Leben einbüßen möchten, wird nun, da das Regiment ohnlängst ausmarschirt ist, auch für das gesammte Publikum von Halle und der umliegenden Gegend eröffnet. Der Herr Buchhändler Schwetschke, in Halle am Markte wohnhaft, wird die Subscription annehmen, und für die umliegende Gegend werden die Herren Beamte und Prediger

er:

ersucht, dasselbe zu thun, und vor Ablauf des Jahrs die gesammelten Unterschriften an jene Buchhandlung einzuschicken. Eine Verwaltungscommission, deren Mitglieder öffentlich namhaft gemacht werden sollen, wird alsdann das Weitere verfügen und bekannt machen.

Der allgemeine, überall lautgewordene Eifer für diesen ächt patriotischen Krieg, überhebt mich aller einladenden Worte. Jeder gute patriotischgesinnte Bürger und Landmann wird diese Gelegenheit gewiß mit Freuden ergreifen, um seinen Antheil an dem rühmlichen Eifer unser braven Garnison zum Vorthheil ihrer Familien nach bestem Vermögen thätig werden zu lassen.

Ich wünsche uns nur bald viele Nachfolger zum Vorthheil der Familien andrer braven Regimenter.

Siebichenstein, den 15. Sept. 1806.

Johann Friedrich Reichardt,

Königl. Preuß. Capellmeister und Director.

N. S. Aehnliche Subscriptionen sind auch in mehreren Preuß. Städten, z. B. Sprottau, Sagan, Grünberg u. a. gemacht worden, die schon zu beträchtlichen Summen angewachsen seyn sollen. Ein schöner Lichtstrahl des hochlodrenden Patriotismus!

3. Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.

August. September. 1806.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 6. Sept. dem Messerschmidtmeister Ernst ein S., Carl Wilhelm. — Den 21. dem Kohlgärtner Kosch ein S., Johann Christian Daniel. — Den 25. eine unehel. F.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 24. Sept. dem Frachtsuhrmann Grohmann eine Z., Christiane Juliane.

Domkirche: Den 15. Sept. dem Ziegeldeckergesellen Seiffart ein S., Johann Ludwig.

Neumarkt: Den 16. Sept. dem Bürger Thalmann eine Z., Marie Dorothee.

Militairgemeinde: Im Sept. 2 Z. ehel.

b) Serranete.

Marienparochie: Den 28. Sept. der Seidenstrumpfwirker Engbard mit D. E. Rothin aus Eisleben. — Der Schneider Feidler mit Ch. C. S. Königin.

Domkirche: Den 28. Sept. der Schneidermeister Ludwig mit J. K. Wisfeld.

Militairgemeinde: Im Sept. 7 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Sept. des Bäckermeister Thieme S., Johann Carl, alt 18 J. 9 M. Ruhr. — Des Soldat Stiefel S., Johann Andreas, alt 5 J 6 M. Pocken. — Des Viktualienhändlers Fehse S., Franz Carl, alt 10 J. 1 M. 2 W. Brustkrankheit. — Der Schuhmachermeister Sachse, alt 73 J. Entkräftung. — Den 23. des Schmiedemeisters Stöfel Ehefrau, alt 81 J. 1 W. 1 Z. Entkräftung. — Des Schneidermeisters Altendorf Z., Marie Magdalene, alt 6 M. Zahnfieber. — Den 24. der Spornmacher Stränge, alt 32 J. 10 M. Auszehrung. — Den 25. der herrschaftl. Bediente Behren aus Braunschweig, alt 19 J. Nervenfieber. — Den 26. der Soldat Finn, vom Königsreg., alt 26 J. Nervenfieber. — Der Stückknecht Braun von der Batterie Nr. 22. aus Magdeburg, alt 36 J. Ruhr. — Den 28. des Tuchmachermeister Müller S., Carl Ludwig Salomo, alt 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 24. Sept. des Fabrikarbeiters Musch S., Johann August Ferdinand, alt 4 J.

- 4 J. 2 W. Pocken. — Den 26. der Handelsdiener Wolder aus Calbe an der Saale, alt 22 J. Scharlachfieber.
- Hospital: Den 20. Sept. die Hospitalitin Marie Knöchlein, alt 66 J. Geschwulst.
- Krankenhaus: Den 23. Sept. der Sattlermeister Weimar, alt 85 J. Entzündung.
- Neumarkt: Den 21. Sept. des Maurermeisters Hörling F., Johanne Caroline Sophie, alt 3 J. 9 M. Pocken. — Den 22. eine unehel. F., alt 5 J. 4 M. Ruhr. — Ein unehel. S., alt 3 W. Jammer. — Den 26. des Tuchmachermeisters Zimmermann F., Auguste Wilhelmine, alt 18 J. 4 M. Auszehrung.
- Glauch: Den 25. Sept. der Wollspinner Zahn, alt 59 J. Seuche. — Den 27. des Strumpfwirkermeisters Herrmann S., Heinrich Carl August, alt 22 W. Zahnen.

Bekanntmachungen.

Durch die große Menge Kranke, welche in dem hier errichteten Feld Lazareth bereits angekommen sind, ist der Vorrath an Leinenzeug und Charpie verbraucht worden, so daß die Anstalt an diesen Bedürfnissen jetzt Mangel zu leiden anfängt. Wir wollen demnach unsere gute Bürgerschaft auf diese Bedürfnisse hierdurch aufmerksam machen, und selbige zugleich recht dringend auffordern, ihre alten entbehrlichen leinenen Lappen an die Lazareth Direction hieselbst abzuliefern, und dadurch einem Mangel abzuhelfen, der für die armen durch starke Strapazen und sonst erkrankten Soldaten von der größten Hülfe ist.

Halle, den 24sten September 1806.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Von hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das
allhier in der Steinstraße lat. Nr. 31. belegene, von
der Wittve Vorstorffin nachgelassene, und auf

1008

1008 Thlr. hoch taxirte Haus auf Requisition hiesigen Wohlthät. Vormundschafts: Amtes Gehufs der Theilung auf sechs Wochen freywillig subhastirer, und der 10te October dieses Jahres früh um 10 Uhr zum Verdingungs-terminen anberaumbt worden; daher besitz- und zahlungs-fähige Kauflustige in diesem Termine in hiesigen Königl. Stadtgerichten ihr Gebot thun, und gewärtigen können, daß dem Meistbietenden, wenn von Seiten der Erbinteressenten in den Zuschlag gewilliget wird, solches Haus adjudicirer werden soll.

Halle, den 2ten August 1806.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Es liegen bey mir aus dem Nachlasse des verstorbenen Haubolsten Hrn. Schmidt, Noten für Bucher, Gold, und andere Instrumente, in Solo's, Duert's, Quartett's u. s. w. um sehr billige Preise zum Verkauf. Liebhaber können dieselben alle Tage Nachmittags nach 2 Uhr in Augenschein nehmen.

Villarer,

beym Hrn. Kaufmann Bantsch am Moritzthore wohnhaft.

Das Königl. Preuß. Feld- Lazareth- Lieferungs-Comptoir, ist in der Behausung des Herrn Hofrath Jacob auf der Steinstraße.

Halle, den 29. Sept. 1806.

J. M. Senoch Sohn u. Compag.

Mit vorzüglich guten Sorten Liqueur und Brandwein, als: Drest Vanille, die Kanne 20 Gr.; Parfait Amour, Drest. Kümmel, Citronen-Liqueur, die Kanne 18 Gr.; Nelken, Magenwasser, Kirsch, Pomeranzen, Kümmel, Anis, Wachholder, Bittern, Krausemünze, die Kanne 12 Gr.; fein Mart. Kaffee, das Pfund 17 Gr., 16 Gr und 15 Gr. 6 Pf.; fein Rassinad. Zucker, das Pfund 11 Gr.; Melis. 9 Gr. Farin-Zucker, 8 u. 7 Gr.; Reis 6½ Pfund pro 1 Thlr., empfiehlt sich bestens, und bittet um geneigten Zuspruch.

Jac. August Stegmann jun.
in der Mannischen Straße.

Hey seiner Abreise von Halle empfiehlt sich
 Kriegel,
 Candidatus Theologiae.

Es verlangt ein vornehmer Herr einen jungen Menschen in seine Dienste, welcher 15 bis 16 Jahr alt, in Aufwartung und allerley Vorfällen gewandt ist, wo möglich auch eine gute korrekte Hand schreibt, und wegen seiner guten Aufführung mit den nöthigen Zeugnissen versehen ist. Die Dienstbedingungen sind nicht schwer, und die Vortheile des Dienstes werden sehr annehmbar seyn. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben, die Hutmacher-Profession zu erlernen, der melde sich beym Faktor Borgold am Waisenhaus, wo er das Nähere erfahren wird.

In Magdeburg wird ein Barbierlehrling gesucht, der kein Lehrgeld zu geben nöthig hat. Das Nähere erfährt man bey Herrn Mette in der Schmeerstraße.

In der Neuen Societäts Buch- und Kunsthandlung in der kleinen Steinstraße sind noch einige Exempl. von folgendem Atlas zu haben:

Neuer Sächsischer Atlas, enth.: die sieben Kreise des Kurfürstenthums Sachsen, als: I. den Kurkreis, II. den Meißnischen, III. den Leipziger, IV. den Thüringischen, V. den Erzgebürgischen, VI. den Voigtländischen, und VII. den Neustädtischen, ingleichen I. die Markgraffschaft Ober- und Niederlauftz, II. die gefürstete Graffschaft Henneberg, nebst allen angrenzenden Landen, Fürstenthümern und Herrschaften des fürstl. Hauses Sachsen, in 55 Bl. gr. fol. Amsterdam, bei Peter Schenken u. Sohn. 1757. gebunden. 24 Rthlr.

Halle, bey J. C. Zempel, Nr. 930. ist zu haben: Auswahl 8 guter Kriegslieder, Preußens Kriegern gewidmet. (Preis 2 Gr.)

Den schmerzlichen Verlust, den ich am 23. Sept. früh um 4 Uhr durch den Tod meiner unvergeßlichen Gattin Caroline Dorothee Sophie geb. Walther, im 24. Jahre ihres Alters erlitt, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden, unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen, ergebenst an.

Ritterguth Zöberitz, den 25. Sept. 1806.

Carl Thebesius,
Königl. Preuß. Amtsrath.

Mit innigster Betrübniß mache ich meinen Verwandten und Freunden den am 30sten Sept. erfolgten Tod meiner guten Mutter, der verwitweten Frau Auctionator Kaden, bekannt. Dieß ist der zweyte harte Schlag, der mich in diesem Jahre trifft! — Von der gütigen Theilnahme meiner Verwandten und Freunde überzeugt, verbitte ich alle Beyleidsbezeugungen.

Halle, den 30. Sept. 1806.

Schneider,
Commissions-Sekretär.

Meine mir und meinen Kindern unvergeßliche Frau und Mutter starb den 30sten Sept. in einem Alter von 81 Jahren 1 Woche und 1 Tag an Entkräftung. Unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir diesen unsern Verlust pflichtmäßig an, und empfehlen uns Ihrem Wohlwollen.

Johann Georg Stöckel,
Huf- und Waffenschmidt und Summil Kinder.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß künftigen Sonntag und Montag, als den 5. und 6. Oct auf der Frau von Deusegom Weinberge das Erndte- und Dankfest wird gefeyert werden, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Arnoldt, Pächterinhaber.

Es ist auf der Straße zwischen Halle und der Breishanschenke eine Fuhre Säcke gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich deshalb in Siebichenstein bey Herrn Bolze in Hrn. Sekretär Schmoll Hause melden.